Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

214 (13.9.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483153

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellung entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum; für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 214. Dienstag den 13. September 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

(Größtentheils bereits gestern durch unsere Extrablätter verbreitet.)

Genf, 10. Sept. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Mittag am Landungssteg beim Hotel Beau Rivage von einem italienischen Anarchisten durch einen Dolchstich in die Herzgegend ermordet worden. Die Kaiserin starb alsbald im Gasthof, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Eine spätere Meldung lautet: Die Kaiserin wollte mittags gegen ¾1 Uhr das Hotel Beau Rivage verlassen, um sich zur Landungsstelle der Dampfer zu begeben, und eine Lustfahrt auf dem Genfer See zu unternehmen. Da drängte sich der rohe Geselle an sie heran und führte einen Stoß nach ihr mit einem Dolche, mit solcher Heftigkeit, daß sie sofort zusammenbrach. Sie erhob sich jedoch bald darauf wieder und bestieg das Schiff, sank jedoch hier bewußtlos zusammen. Man hielt die Bewußtlosigkeit für eine vorübergehende Ohnmacht und veranlaßte deshalb den Kapitän, das Zeichen zur Abfahrt zu geben. Bald darauf sah man indessen das Schiff stoppen und zur Landungsbrücke zurückkehren. Die Kaiserin lag noch immer bewußtlos. Man mußte sie auf einer Bahre zum Gasthof zurücktragen, wo sie einige Augenblicke später verschied, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Untersuchung ergab, daß der Dolch in der Herzgegend eingedrungen war.

Die auf so schändliche Weise ums Leben gekommene Monarchin stand in ihrem 61. Lebensjahre. Sie war am 24. Dezember 1837 als älteste Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Baiern geboren und am 24. April 1854 mit Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich, vermählt worden. Zweimal hat großes Leid die hohe Frau heimgesucht: das erste Mal, als ihr einziger Sohn, der Kronprinz Rudolf, am 30. Januar 1889 auf ebenso geheimnißvolle wie plötzliche Weise seinen Tod fand, das zweite Mal im vorigen Jahre, als in Paris am 4. Mai ihre Schwester, die Herzogin von Alencon in den Flammen des großen Bazarbrandes dahingerafft wurde.

Der Ehe des kaiserlichen Paares sind vier Kinder entsprossen; die älteste Tochter Sophia starb im Alter von zwei Jahren; die zweite, Gisela, ist mit dem Prinzen Leopold von Bayern vermählt; das dritte Kind war der unglückliche Kronprinz Rudolf. Die jüngste Tochter, Marie Valeria, ist seit 1890 mit dem Erzherzog Franz Salvator verheirathet.

An den lieblichen Gestaden des Genfer Sees, wo sie von körperlichen Leiden Erholung suchte, ist die Fürstin durch Mörderhand gefallen. Man findet kaum Worte, um die ruchlose That eines Scheusals so zu verdammen, wie es dem menschlichen Empfinden entspricht. Es ist kaum zu verstehen, wie es einen Menschen geben kann, der aus reiner Mordlust oder in blutigem Fanatismus eine alte kranke Frau meuchlings niedersticht. Die Kaiserin von Oesterreich hat ihr ganzes Leben, besonders nach dem Tode ihres einzigen Sohnes, des Kronprinzen Rudolf, als hochherzige Wohlthäterin ihren leidenden Mitmenschen gewidmet, und diese Frau stirbt durch Mörderhand!

Kaiserin Elisabeth war seit den letzten Monaten eine schwerkranke Frau. Ein kurzer Aufenthalt in Nauheim, der ihr von den Aerzten angerathen war, hatte ihr keine Besserung gebracht. Daher war sie weiter nach dem Süden gereist. Die reine Luft der Alpen sollte ihre Gesundheit wieder herstellen, die Schönheit, der berückende Zauber der Alpenwelt wohlthätig auf ihr Gemüth wirken. Sie war empfänglich für Naturschönheit. Monate lang verbrachte sie auf ihrem Schlosse auf der Insel Corfu, einem köstlichen Palaste am Gestade des jonischen Meeres, und gab sich dem ganzen Zauber der herrlichen Umgebung hin. Kaiserin Elisabeth war eine poetische Natur; unsern großen Lyriker Heinrich Heine hat sie verstanden, geschätzt und geliebt. Was die Engherzigkeit unserer Volksgenossen nicht zugegeben hat, die Errichtung eines würdigen Denkmals für den großen Dichter in Deutschland, das hat sie, freier und erhabener in ihrem Denken, ausgeführt, denn sie hat ihrem Lieblingsdichter in ihrem Tuskulum ein Monument aufstellen lassen, wie es einem Fürsten unter den Dichtern zukommt. Die Kaiserin war eine feinsinnige hochgebildete Frau; ihre Lieblingsbeschäftigung war das Studium der Wissenschaft, besonders der Klassiker der Alten, und es wird gesagt, daß sie sich durch geistige Ueberarbeitung ihre körperliche Schwäche zugezogen hat. Mit der Politik hat sich die Kaiserin nie beschäftigt; daher erscheint auch ein politischer Beweggrund für die unselige That völlig ausgeschlossen.

Wenn es sich wirklich herausstellen sollte, daß der Mörder ein Anarchist ist, so zeigt es sich, daß die unseligen Anhänger dieser verblendeten Partei selbst der elementarsten menschlichen Empfindungen baar sind, daß sie morden, nicht um gewisse politische Ziele zu erreichen, sondern aus bestialischer Mordlust, denn es ist kein Zweck zu erdenken, zu dessen Erreichung die hohe edle Frau geopfert werden mußte. Dieses furchtbare Verbrechen sollte daher den Regierungen aufs neue Veranlassung geben, die anarchistischen Bestrebungen mit peinlichster Wachsamkeit zu beobachten, jede Ausschreitung im Keime zu ersticken und die erbarmungslosen Fanatiker, auch ohne Erbarmen, unschädlich zu machen.

Wien, 10. Septbr. Die Nachricht, daß unsere Kaiserin heute Mittag durch den Dolchstoß eines italienischen Anarchisten getödtet wurde, rief hier eine furchtbare Bestürzung und große Trauer hervor. Der langjährige Generaladjutant Graf Paar unterzog sich der traurigen Mission, seinen kaiserlichen Herrn von dem Tode der Kaiserin zu verständigen. Der Monarch verbleibt vorläufig in Schönbrunn. Alle Theater sind abgesagt. Die Jubiläumsausstellung wurde sofort geschlossen. Das Innere der Stadt ist von Menschenmengen überfluthet, namentlich in der Nähe der Hofburg. Radfahrer verbreiteten die Trauernachricht rasch in die entlegensten Vororte.

Genf, 10. Septbr. Der Mörder der Kaiserin von Oesterreich ist ein in Paris geborener italienischer Anarchist namens Luccheni.

Bern, 10. Sept. In der ganzen Schweiz rief die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich eine schmerzliche Bewegung und Entrüstung hervor. Die Zeitungen drücken dieses Gefühl in Extrablättern aus. Der Mörder Luccheni, der in Paris geboren, dessen Familie aber aus Parma

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Die Ankömmlinge gesellten sich zu einem Kreise junger Offiziere, unter denen sie sofort den Gesuchten erkannt hatten. Wertheim setzte sich nicht zu ihm, aber so, daß er den Lieutenant ohne aufzufallen beobachten konnte. Man trank Eispunsch und plauderte. Graf Viktor wurde angeregt, von seinem letzten Aufenthalt in England zu erzählen, er fühlte sich zum Sprechen aufgelegt und willfahrte mit Lebhaftigkeit.

Der Punsch erfrischte ihn, die Kälte ließ den starken Zusatz an Arrak kaum bemerken. Während er von der interessanten Jagdeinladung auf dem prächtigen Landsitz eines der reichsten Lords, von dem fieberhaften geselligen Treiben der Londoner Season berichtete, vergaß er nicht sein Gegenüber zu beobachten.

Der junge Offizier sah heute noch mißvergnügter und gelangweilter aus als möglich. Nicht daß er theilnahmlos dagesessen hätte, er gab sich Mühe, hier und da zuzuhören, zu lachen, wie einer, der eifrig nach Unterhaltung sucht, fiel aber sogleich wieder in die vorige grübelnde Zerstreutheit.

Jetzt löffelte er ohne zu genießen in seinem Punsch, jetzt stürzte er die kaum zergangene Flüssigkeit in einem Guß hinunter und bestellte hastig ein neues Glas. War es denn möglich, daß der begünstigte Liebhaber eines so reizenden Geschöpfes wie Silvia Meunière sich mit dieser Uebellaune trug? Das Verhältniß konnte auch noch nicht lange bestehen, Müllers Verlobung war öffentlich bekannt gewesen; sollte ein Mädchen wie Silvia sich dem Bräutigam einer anderen hingeben?

Viktor mochte nichts von alledem glauben. Indeß, ein hübscher Mensch war dieser Lieutenant von Müller doch, wie seine schön gebaute, schlanke Gestalt günstig hervortrat, als er sich erhob; auch die Augen bekamen Glanz und Ausdruck, als er eben einer Frage Rede stand. Viktor fand sich jetzt sogar von seinen Zügen angesprochen. Langsam und nun wieder mit derselben verdrießlichen Miene steckte der junge Offizier seinen Degen ein, nahm die Mütze und schickte sich an, das Café zu verlassen.

Ein Gedanke fuhr durch Viktors Kopf. Die Aufregung der letzten Zeit, das morgende Vorhaben und der eben genossene starke Punsch ließen seinem lebhaften Geiste Ungewöhnliches als anwendbar und hilfreich erscheinen. Er wollte seinem Nebenbuhler folgen, wollte offen mit ihm sprechen. So gut wie von ihr, konnte er auch versuchen, von ihm die gewünschte Auskunft zu erlangen. Und dann traf die Entscheidung so viel früher ein, er meinte in diesem Augenblicke keine Stunde länger in der Ungewißheit ausdauern zu können.

Rasch flüsterte er Alexander zu, er wolle allein gehen, verabschiedete sich flüchtig von dem schon etwas gelichteten Kreise und trat auf die Potsdamerstraße hinaus.

Umherspähend sah er in geringer Entfernung den Lieutenant dahin schlendern. Denselben bald einholend, redete er ihn an: „Es freut mich, Sie allein zu treffen, Herr von Müller, ich suche Ihr Vertrauen und will damit beginnen, Ihnen das meine zu geben."

„Sehr schmeichelhaft," erwiderte der junge Offizier, berührte mit leichter Verneigung seine Mütze und warf einen erstaunten Seitenblick auf den Diplomaten, welchen man als zurückhaltend kannte.

Wertheim fuhr rasch fort:

„Erinnern Sie sich noch, daß wir im Herbst beide zugleich das schöne Fräulein Meunière im Theater bewunderten?"

„Ich entsinne mich dunkel des Abends."

„Trotz meiner längeren Abwesenheit habe ich die Dame nicht aus den Augen verloren. Ich würde mich mit aller Entschiedenheit um ihre Gunst bewerben, aber Fama bezeichnet Sie als den Begünstigten."

„Mich?"

Es war ein natürlicher Laut des Erstaunens, der das fein unterscheidende Ohr Viktors wohlthuend berührte. Aufathmend fuhr er fort: „Sie sollen der Einzige sein, dessen Besuche das Fräulein annimmt."

„Da muß ein Irrthum, eine Verwechslung vorliegen."

„Sie sind also nicht der Bevorzugte Silvia Meunières?" fragte der Graf, seine Schritte anhaltend, mit leiser vor Bewegung bebender Stimme. „Verzeihen Sie meine Indiskretion, aber Sie sehen wohl, daß mir viel, sehr viel an der vollen Wahrheit liegt."

„Ich stehe Ihnen mit Vergnügen Rede, Herr Graf, besonders da ich es mit völlig freiem Gewissen thun kann. Die Meunière ist nicht meine Geliebte."

„Wirklich nicht?" Es war ein heller Freudenlaut.

„Auf mein Ehrenwort, nein."

Viktor reichte seinem Begleiter in freudiger Aufwallung die Hand.

„Sie glauben nicht, wie mich das beglückt," flüsterte er, „nun vielen Dank und gute Nacht," er lüftete seinen Hut und bog in die Bellevuestraße ein. Das Bedürfniß allein zu sein trieb ihn von dannen.

Da hat die Kleine ja eine famose Eroberung gemacht, dachte Arthur, seinen Weg verfolgend. Ihren Liebhaber wird sie doch 'mal haben. Wertheim ist einer unserer reichsten Magnaten, sie soll sich nicht zieren und zugreifen. Natürlich wird es dann immer undenkbarer, mich zu ihr zu bekennen.

Die Möglichkeit, daß der Graf, der gewiß unter den ersten Töchtern des Landes wählen konnte, ernste Absichten für die namenlose Tänzerin hege, kam ihm nicht in den Sinn. Außerdem beschäftigten ihn eigene Anget

Landesbibliothek Oldenburg

stammt, muß nach den Strafgesetzen des Kantons Genf abgeurtheilt werden; diese gestatten nicht die Todesstrafe, sondern nur lebenslängliche Einkerkerung.

Bern, 10. Septbr. Der Todesstoß ist mit einer Schusterahle ausgeführt. Die Kaiserin erhielt zwei Stiche. Sie war incognito nach Genf gereist. Der Mörder muß Kenntniß von ihrem Vorhaben gehabt haben.

Genf, 10. Sept. Das Attentat wurde begangen in der Nähe des Denkmals des Herzogs von Braunschweig auf dem Wege zwischen dem Hotel Beau Rivage und der Landungsstelle am Quai Montblanc. Ein Individuum, gefolgt von einem Greise mit langem Barte, welches der Kaiserin entgegenkam, stürzte sich auf die Kaiserin und versetzte ihr einen heftigen Stoß. Jedermann glaubte, es handle sich um einen Faustschlag. ... Nachdem er den Stoß geführt, floh der Mörder durch die Alpenstraße und wollte über den weiten Alpenplatz, wo er sich leicht verbergen konnte, aber er wurde festgehalten von zwei Kutschern, Victor Vuillemin und Louis Chamartin, welche am Quai hielten und das Attentat bemerkt hatten. Sie übergaben den Gefangenen einem Fährmann Albert Fiaux und dem Gendarmen Kaiser, welche ihn auf den Polizeiposten an den Paquis brachten. Der Mörder folgte willig, er sang sogar und sagte unter anderem, ich habe sie gut getroffen, sie muß todt sein. Auf dem Polizeiposten erklärte er, er sei Anarchist und ohne Brod, er habe nichts gegen die Arbeiter, aber gegen Reiche. Später wurde er auf den Justizplatz gebracht und verhört vom Untersuchungsrichter Lechet im Beisein dreier Mitglieder der Kantonsregierung, des Kantonsanwalts, des Sekretärs des Polizeidepartements, sowie eines Polizeikommissars. Er gab vor, er könne nicht Französisch, und verweigerte die Antwort. Er nennt sich Luigi Lucheni, Italiener, geboren am 21. April 1873 in Paris.

Politische Uebersicht.

Berlin, 10. Septbr. Nach Meldungen aus Kairo werden Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria mit einem Gefolge von 60 Personen am 15. November dort eintreffen. Sie sollen daselbst zwei Tage als Gäste des Khedive verweilen und werden den Abdin-Palast bewohnen. Von Kairo begiebt sich das Kaiserpaar zu einer Nilfahrt nach Luxor und Assuan. Wiewohl der Besuch des Kaiserpaares ein sehr kurzer sein wird, bietet doch die ägyptische Regierung alles auf, damit die hohen Gäste die interessantesten Sehenswürdigkeiten kennen lernen. Die Regierung hat 20 000 Pfund für die Bestreitung der Kosten des Kaiseraufenthaltes bewilligt, es werden aber wahrscheinlich noch weitere 20 000 Pfund erforderlich sein. Der Khedive hat 18000 Pfund blos zur Anschaffung von Wagen und Pferden aufgewendet.

Karlsruhe, 10. Septbr. Die Karlsruher Zeitung meldet: Prinz Max von Baden hat sich mit der Großfürstin Helena Wladimirowna, Tochter des Großfürsten Wladimir und seiner Gemahlin Marie, geborenen Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, gestern auf Schloß Krasnoje-Sselo bei Petersburg verlobt.

Frankreich. Paris, 10. Sept. Eine Note der Agence Havas besagt: Der Kriegsminister übergab dem Justizminister die Akten der Dreyfus-Angelegenheit mit seiner motivirten definitiven Ansicht. Der Ministerrath wird am Montag definitiv über die zu treffende Entscheidung beschließen. — Esterhazy ist thatsächlich geflüchtet; nachdem er einige Tage lang sich den Genüssen Ostendes hingegeben hatte, begab er sich nach London, wo er gestern eintraf.

Kreta. Athen, 10. Sept. Gestern Abend ist ein österreichischer Dampfer aus Kandia im Piräus mit 216 Flüchtlingen an Bord angekommen, darunter 17 Verwundete. Diese geben mit Namen eine Liste von 244 getödteten Christen Heraklions (Kandias), und da es festgestellt ist, daß kurz vor dem Ausbruch der Unruhen 1100 Christen bei der englischen Polizei eingetragen worden waren, so bleibt das Schicksal von 600 noch zweifelhaft. — Der englische Vizekonsul wurde im Konsulat getödtet, dann dieses in Flammen gesteckt. Die Unruhen dauern überhaupt noch fort, wo die Ruhestörer sonst nichts vorfinden, da brennen sie die Olivenhaine nieder. Deutschland will sich um die Mißwirthschaft nicht weiter bekümmern. Die Vorgänge finden auch in Berlin Beachtung, doch gilt es als ausgeschlossen, daß aufs neue ein deutsches Kriegsschiff in die kretischen Gewässer entsandt wird. Die deutschen Interessen, die auf der Insel zu schützen sind, sind der österreichischen Botschaft übertragen, und es hat sich dies als ausreichend erwiesen. Von den Deutschen, die auf der Insel ansässig sind, ist niemand ums Leben gekommen, doch haben einzelne, darunter der deutsche Vizekonsul, an ihrem Vermögen erheblich Schaden erlitten. Anträge auf Ersetzung dieser Schäden werden auf dem üblichen Wege ihre Erledigung finden.

Aegypten. Khartum, 5. Sept. Das Schlachtfeld bietet einen traurigen Anblick dar. Meilenweit ist es mit Todten besäet. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß 10 000 Leichen den gelben Sand bedecken. Tausende von Verwundeten haben, unterstützt von den Weibern von Omdurman, ihre verstümmelten Leiber an das Ufer des Nils geschleppt. Wie viele Derwische in der Wüste auf der Flucht gestorben sind, wird niemand sagen können.

In der Schlacht von Omdurman standen 24 000 Mann Engländer und Aegypter und 50 000 Derwische im Gefecht. Die Angriffsarmee verlor 100 Todte und 300 Verwundete, während die Derwische einen Verlust von 11 200 Todten und 16 000 Verwundeten hatten. Außerdem wurden 4000 Derwische gefangen genommen. In der Schlacht von El Teb am 29. Februar 1884 musterten die Derwische 6000 Mann. Davon wurden 1500 getödtet. In der Schlacht bei Tamai im März 1884 waren die Derwische 9—12000 Mann stark. General Graham berichtete, daß 2000 getödtet wurden. Bei Abu Klea im Januar 1885 traten 10 000 Derwische dem General Stewart entgegen. Sie hatten mindestens 1100 Todte. Deren Leichen fand man auf dem Wahlplatze. In dem jetzigen Feldzuge fielen bei Ferkeh von 4000 Derwischen 1000 und am Atbara von 16 000 3000; außerdem fand man 2000 todt in den Laufgräben und 1000 wurden im Busch getödtet.

Inhalt des zweiten Blattes:
Neue Bismarckbriefe — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

⁑ **Jever,** 12. Sept. Auf der am zweiten Pfingsttage in Oldenburg abgehaltenen Abgeordnetenversammlung des Oldenburgischen Landes-Lehrervereins wurde von der Konferenz Zwischenahn der Antrag gestellt, den jährlichen Beitrag von 1 Mk. auf 3 Mk. zu erhöhen, wenn es sich dadurch ermöglichen lasse, daß jedes Vereinsmitglied das Schulblatt unentgeltlich erhalte. Der Vereinsvorstand hat sich von Buchdruckereien Kostenanschläge geben lassen und danach Berechnungen aufgestellt, wonach der Jahresbeitrag sich auf 3,50 Mk. stellt, wenn das Schulblatt an die einzelnen Schulen geschickt wird zur Vertheilung an jedes Mitglied, auf 4 Mk., wenn jedem Mitgliede das Schulblatt direkt franko zugesandt wird. Der Vorstand hat nun den Vereinsmitgliedern folgende Fragen zur Beschlußfassung vorgelegt: a. Soll der Beitrag zum Lehrerverein erhöht werden, damit jedes Mitglied das Schulblatt unentgeltlich erhält? b. Soll der Beitrag 3,50 Mark oder 4 Mark betragen? Letztere Frage hat die Bedeutung: Soll das Schulblatt jedem Mitglied direkt franko zugesandt werden, oder sollen die an ein und derselben Schule angestellten Lehrer die entsprechende Zahl Exemplare in einer Sendung erhalten? Falls die Mitglieder sich für eine Erhöhung entscheiden, was wohl nicht zu bezweifeln ist, soll die neue Einrichtung vielleicht mit dem 1. Januar nächsten Jahres ins Leben treten.

ʒ **Jever,** 12. Septbr. Wie bekannt, wird morgen Dienstag der Cirkus Blumenfeld in einem Riesenzelte auf Tiarks Dreesche eine Vorstellung geben. Vielfach hört man großes Interesse an der einzigen Vorstellung äußern und ist daher anzunehmen, daß die Darbietungen des hervorragenden Unternehmens auch hier einen vielhundertköpfigen Zuschauerkreis finden. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. Die Eintrittspreise u. dgl. sind aus der Ankündigung des Cirkus in dieser Nummer zu ersehen. Das Cöthener Tagebl. vom 2. Mai d. J. schreibt: „Die drei Vorstellungen waren in des Wortes vollster Bedeutung glänzend besucht, kein Platz war mehr frei, ein Beweis dafür, welch guter Ruf dem Blumenfeldschen Cirkus vorausgeht. Gerechtfertigt wird derselbe durch die vorzüglichen Leistungen in jeder Beziehung, und wenn für den Blumenfeldschen Cirkus etwas Reklame machen kann, so ist es sein tadelloses Pferdematerial, welches aus den edelsten und werthvollsten Thieren besteht, und der Kenner kann sich einen Begriff machen von dem bedeutenden Kapital, welches sich darin präsentirt. Es ist nicht angebracht, einzelne Nummern des reichhaltigen Programms besonders hervorzuheben, die ganze Vorstellung machte in ihrer Gesammtheit den vorzüglichsten Eindruck, und man hatte das Gefühl, daß man den Produktionen eines vornehmen Instituts zusah, welches in Bezug auf artistische und geschäftliche Leitung vollkommen auf der Höhe der Zeit steht und wohl schwerlich zu übertreffen ist."

† **Neuende,** 10. Sept. Ein achtzehnjähriger Jüngling aus Wiesederfehn, namens Rohlfs, der aus hiesiger Gegend Kaff holte, ist nicht fern von der elterlichen Behausung vom Wagen gefallen und so unglücklich überfahren worden, daß er seinen Geist aufgeben mußte.

⁑ **Bant,** 12 Sept. Der Bürgerverein Gemeindewohl beschloß in seiner am Sonnabend abgehaltenen Versammlung, zu seinem am 14. Oktober stattfindenden Stiftungsfeste den Banter Kriegerverein, den Gesangverein Concordia und den Turnverein Vorwärts einzuladen. — Mit dem Legen der Rohre zur Privatwasserleitung der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende soll am Montag den 13. ds. Mts. begonnen werden. — Der Banter Konsumverein hielt am Sonnabend Generalversammlung ab. Es waren 13 Mitglieder anwesend. Zunächst erstattete der Geschäftsführer den Bericht über das erste Geschäftshalbjahr 1898. Der Verein hat 2178 Mitglieder. Es wurden verkauft für 364678.04 Mk. Waaren, wofür 420272.10 Mk. gelöst wurden. Der Reinertrag belief sich auf 36484.79 Mk., wovon 32930.08 Mk. als Dividende (8 Proz.) vertheilt werden sollen. Der Reservefonds beläuft sich auf 25687.96 Mk. und der Spezialreservefonds auf 3500 Mk. Aktiva und Passiva betragen je 223290.84 Mk. Nach dem Geschäftsbericht haben sämmtliche Lagerhalter mit geringem Ueberschuß gearbeitet. Die Revisoren haben die Bücher in Ordnung gefunden. In der Kasse einer Brodverkaufsstelle ist ein Defizit von 100 Mk. festgestellt worden, man beschloß hierzu, von einer Ersatzpflicht des Kassirers abzusehen. Die Bilanz gelangte zur Annahme und ertheilte man dem Vorstand Decharge. Bei Berathung über den Spezialreservefonds wurde beantragt, von einer Vermehrung desselben um 500 Mk. abzusehen und diese Summe den Armen der Gemeinden Heppens und Bant zu überweisen. Dieser Antrag fand aber keine Zustimmung. Den Bericht über den Verbandstag der Konsumvereine, welcher in Stadthagen abgehalten wurde, erstattete der Kontroleur. — Ein Mädchen, welches verhaftet werden sollte, sprang aus dem Fenster und verletzte sich derart, daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Bei Herrn Harms in Neubremen findet am 18., 19., 25. und 26. ds. Mts. ein Kegelfest statt, wobei als erster Preis ein Fahrrad ausgesetzt ist.

⁑ **Heppens,** 12. Sept. Der Krieger- und Kampfgenossenverein hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. Zur Aufnahme gelangte ein Mitglied. Die Einladung des Kriegervereins Jever zu seinem 25. Stiftungsfestes wurde abgelehnt. Beschlossen wurde, der Einladung des Sängerkranzes Blühauf in Heppens zu einem gemüthlichen Abend am 17. ds. Mts. Folge zu leisten.

* **Oldenburg,** 10. Sept. Das Ergebniß der Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Rechnungsjahr ist soeben veröffentlicht worden. Danach zählt die Stadt 9974 steuerzahlende Haushaltungen oder Einzelsteuernde, die insgesammt 331470,50 Mk. Einkommensteuer zu zahlen haben, gegen 9823 mit 317526 Mk. im Vorjahre. Es ist demnach eine Zunahme von 151 Steuerzahlern mit 13944,50 Mk. zu verzeichnen. An Kapitalvermögen ergiebt die Steuerrolle 80521527 Mk. mit einem Zinsertrage von 3205123 Mk., an Schulden 31525328 Mk. mit 1238797 Mk. Zinsen. Gegen das Vorjahr vermehrte sich das Kapital um 6059803 Mk. mit 205581 Mk. Zinsen, die Schulden um 2985179 Mk. mit 109429 Mk. Der Personenstand in der Stadtgemeinde Oldenburg beläuft sich auf 25394 Köpfe gegen 25176 im Jahre 1897/98, darunter 1692 Militärpersonen und 30 Gendarmen nebst Familienangehörigen. Ferner sind in der Stadt zur Einkommensteuer veranlagt 30 Offiziere und obere Militärbeamte in Osternburg, Eversten und Donnerschwee, 263 Gendarmen im Lande nebst deren Familienangehörigen, 207 außerhalb des Herzogthums wohnende Personen und 28 Aktiengesellschaften und Genossenschaften oder selbstständige Agenturen. Ueber 100000 Mark jährliches Einkommen versteuern im ganzen nur vier Steuernde mit einem Betrage von 25320 Mk. An städtischen Umlagen werden 137 Prozent der Einkommensteuer erhoben.

≠ **Osternburg,** 10. Septbr. Heute inspizirte der Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Dr. Harms aus Wüppels die einklassige Schule zu Osternburg-Neuenwege. — Ueberall beginnt man in der hiesigen Gegend mit der Kartoffelernte. Dieselbe fällt aber nicht so gut aus, als man wohl erwartet hat. Die Kartoffeln „scheffeln" nämlich nicht, wie man zu sagen pflegt.

* **Berne,** 10. Sept. Der Führer des vermuthlich verschollenen Hamburger Viermasters Hebe, Kapt. Rowehl, von Kardiff nach Iquique bestimmt, stammt aus dem Orte Edenbüttel im Stedingerlande. Seine dort noch lebende

---

legenheiten so drängend, daß er bald nicht mehr an Silvias Verehrer dachte.

Arthurs Finanzlage war immer drückender geworden, heute hatte es wieder eine abscheuliche Szene gegeben, sogar die Drohung war gefallen, man wolle sich an das Regimentskommando wenden. Es würde ihm nun doch nichts übrig bleiben, als die Mutter wieder in Anspruch zu nehmen, allein diesmal mußte er eine viel größere Summe fordern.

In der letzten Zeit hatte der Bedrängte auch noch einmal versucht, durch vorsichtige Vermittelung eine reiche Partie zu finden. Der vorbereitende Schritt war gethan und er in einer Gesellschaft mit der Erbin zusammengetroffen. Er glaubte, gefallen zu haben, da kam der Bescheid, sein Name genügte doch nicht — „Müller" laute zu gewöhnlich, und das „von" werde dabei leicht übersehen.

Arthur wetterte und fluchte über solch gemeines Pech, er hatte das unbedeutende Gänschen fanatisch poussirt, er hatte ohne Frage Eindruck gemacht und war nun doch abgefallen! Die Erinnerung an jenen Verdruß wurde jetzt bei seiner drängenden Geldnoth wieder lebendig. Warum hatte ihm nicht der Goldfisch angebissen, wo sollte er jetzt rasch Ersatz finden? Es war geradezu eine Schandwirthschaft!

Von der übelsten Laune erfüllt, hatte Arthur heute den ganzen Tag nicht mit sich hin gewußt. Nachdem er sich bis jetzt im Café gelangweilt, suchte er das Offizierkasino auf. Einige lustige Brüder würden dort wohl noch anzutreffen sein. Es war wie er gedacht. Fünf junge Herren saßen bei einer Erdbeerbowle, zwei trafen noch nach ihm ein.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

hochbetagte Mutter verliert in ihm ihren dritten Sohn auf See. Ein vierter Sohn ist ebenfalls Kapitän.

≠ **Nordenhamm,** 10. Sept. Die Ausmessungen für die Gebäulichkeiten der Kabelfabrik sind beendet; die von dort (Flagbalgersiel) nach Nordenhamm anzulegende Straße wird demnächst in Angriff genommen, da in diesen Tagen schon die Anfuhr der Steine beginnt.

*** **Butjadingen.** In Fedderwardersiel und zu Waddenserdeich ist die Schweinepeste ausgebrochen, jedoch nicht in erheblichem Umfange.

)=(**Cloppenburg,** 10. Sept. Gestern wurde das Haus des Kaufmanns Joseph Wewer an der Antoniusstraße mitsammt dem Mobiliar ein Raub der Flammen.

§* **Löningen,** 10. Sept. Nachdem seit Einstellung des Bergbaues am Piesberge die Haase nicht mehr durch Salzwasser verunreinigt wird, beginnt das Flüßchen sich wieder mit Fischen zu beleben; bisher haben die Angler allerdings große Resultate noch nicht erzielt.

* **Falkenburg,** 6. Septbr. Wandernde Gesellen sieht man zwar täglich auf der Landstraße; selten jedoch dürfte es vorkommen, daß ein solcher hoch zu Rosse sitzt, den „Berliner" auf dem Rücken, während ein anderer den Gaul bescheiden am Zügel führt. So zogen zweie heute durch unsern Ort. Mehreren Einwohnern kam die Sache etwas windig vor und einer stellte an den Führer des Thieres die Frage: „Ist das Pferd zu verkaufen?" „Sie wollen mir wohl uffn Zahn fühlen?" war die Antwort und nun gab der in seiner Ehre jedenfalls gekränkte arme Reisende die Erklärung. Das Pferd solle nach Bremen, um dort geschlachtet zu werden. Hinter Oldenburg habe der Roßschlachter es ihnen übergeben, um damit nach Bremen zu „tippeln". Er sei mit dem Zuge gefahren und werde sie in Bremen in Empfang nehmen. Zur Beglaubigung seiner Erzählung zeigte der Handwerksbursche nun eine Karte, durch die der Pferdeschlachter zur Empfangnahme des Pferdes aufgefordert wurde. Jedenfalls haben in diesem Falle die beiden fremden Gesellen das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt; zur Nachahmung ist das Verfahren des Händlers jedoch wohl nicht zu empfehlen. (Delm. Nachr.)

⚓ **Wilhelmshaven,** 10. Septbr. Nachdem die Herbstübungsflotte am Freitag Nachmittag eingelaufen war, nahmen die Schiffe am Sonnabend Kohlen über. Der Sonntag brachte schönes Wetter und eine ungeheure Menschenmenge von auswärts. Der Badeschnellzug traf mit einstündiger Verspätung ein; er war 60 Achsen stark und brachte über 1000 Personen. Gegen Mittag kam der Extrazug von Bremen ebenfalls mit einstündiger Verspätung ein, welcher 82 Achsen stark war und mindestens 1200 Passagiere überbrachte. Auch die fahrplanmäßigen Züge waren stark besetzt. Die mit dem Badezug angekommenen Fremden begaben sich sofort zum Hafen, wo die Regatta schon begonnen hatte. Dieselbe war $10^1/_2$ Uhr beendigt. Den Verkehr mit den Schiffen auf Rhede vermittelten die Dampfer Eckwarden, August Bahr, Solide und Kehrewieder, welche bei der jedesmaligen Abfahrt voll besetzt waren. Am Montag Morgen nimmt die 5 Tage dauernde Blockadeübung ihren Anfang. Das zweite Seebataillon, welches Sonntag Morgen $10^1/_2$ Uhr von Bochhorn zurückkehrte, bezieht Quartier im östlichen Jeverland. — Am Montag Morgen geht von hier aus ein Transport von Mannschaften für die Kaiseryacht Hohenzollern und den Kreuzer Hertha (Begleitschiff des Kaisers auf der Palästinareise) nach Kiel ab. — Die Speditionsfirma Siedenburg hat für Spedition von Gütern nach Kiautschau einen eisernen erstklassigen Segler bauen lassen, welcher Anfang Oktober segelbereit liegen soll.

Vermischtes.

* **Bremen,** 10. September. (Bauernfängerei.) Ein Schneider aus Russisch-Polen, der sich hier auf der Durchreise nach London befand, ist seiner Anzeige nach in Leipzig auf dem Bahnhofe einem Bauernfänger in die Hände gefallen. Dort zeigte er einem Kellner drei Zehnmarkstücke und fragte, wie viel Geld das sei, da er deutsches Geld nicht kenne. Gleich darauf setzte sich ein Unbekannter zu ihm, der ihn ausfragte und ihm mittheilte, daß er das deutsche Geld in London nicht brauchen könne. Zugleich erbot er sich, ihm passendes Geld einzuwechseln. Der Schneider war damit einverstanden, gab seine drei Zehnmarkstücke fort und empfing dafür — zwei Spielmarken mit der in diesem Falle sehr bezeichnenden Aufschrift „Lerne leiden ohne zu klagen".

* **Minden,** 9. Sept. Der Kaiser frühstückte am Donnerstag Vormittag mit seiner Begleitung unter einem großen Birnbaum in dem Gehöft des Kolon Eitemüller auf dem Maulbeerkamp, unterhalb des Paradefeldes der Mindener Haide, zur Gemeinde Stemmer gehörig, im Angesichte eines sehr gut erhaltenen, alten echt westfälischen Bauernhauses, das er sich dabei auch genau ansah. Er befand sich hier an einer Stätte, die ein historisches Interesse besitzt. Ein Vorfahre des jetzigen Besitzers wurde nämlich 1740 vom König Friedrich dem Großen mit dem Grundstücke beliehen. Der Mann und sein Nachbar kamen aus der Pfalz und sollten die Seidenzucht in Westfalen heimisch machen. Von den zu diesem Zwecke angepflanzten Maulbeerbäumen erhielt der Kamp den Namen, der ihm bis heute verblieben ist. Die Anpflanzung hatte freilich kein rechtes Gedeihen, so daß aus der Ausbreitung der Seidenzucht hierzulande nichts geworden ist.

* **Osnabrück,** 10. Septbr. In dem benachbarten Lechtingen wurden gestern Abend die beiden Schulmädchen Heidemann und Langemeyer gräßlich verstümmelt aufgefunden. Der Thäter ist unbekannt.

* **Kiel,** 9. Sept. Prinzessin Heinrich gedenkt, wie hier verlautet, Mitte November nach Kiautschau zu reisen, um ihren hohen Gemahl zu besuchen und mit demselben im nächsten Jahre in die Heimath zurückzukehren. Die Ankunft in Kiautschau soll zu Weihnachten erfolgen. Die prinzlichen Kinder werden in Deutschland bleiben.

* **Paris,** 10. Septbr. Wegen der abnormen Hitze werden voraussichtlich die Manöver in diesem Jahre nicht stattfinden. Im Departement Côte d'or sind zahlreiche Soldaten erkrankt und über 20 am Hitzschlag gestorben.

* **London,** 10. September. Unweit Wellingborough wurde der dritte raffinirte Versuch gemacht, den Schnellzug von London durch einen auf den Schienen kunstvoll befestigten Gegenstand zum Entgleisen zu bringen. Auch dieser ist fehlgeschlagen, da die Lokomotive den Gegenstand durchschnitt. Der Thäter ist unermittelt.

Neuß, 12. Sept. (Telegr.) Viehmarkt. Zugeführt: 92 Stück Milchvieh, 1 Ochse. Ausverkauft. Preise: 1. Qual. 65, 2. Qual. 61, 3. Qual. 57 Mk. Handel lebhaft.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage, mit einem Aufschlag von fünf von Hundert in der Stadt Oldenburg im Monat August d. J. à Zentner zu 50 kg betragen haben:

für Hafer, guten . . .	8 Mk.	04	Pfg.
„ Heu	2 „	92	„
„ Stroh	2 „	71	„

Dabei wird bemerkt, daß die angegebenen Durchschnitte maßgebend sind für die Vergütung der im Bezirk des Herzogthums Oldenburg im Monat Septbr. d. J. verabreichten Fourage.

Oldenburgische Staatsbahn.

Während des Neubaus des Güterschuppens in Jever findet die Annahme und Auslieferung von Stückgütern im Lagerschuppen von A. B. Süßmilch an der Clevernser Chaussee statt.

Oldenburg, den 8. Septbr. 1898.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Auf den Außendossirungen der Deiche darf Andel nicht länger als 5 Tage an einer Stelle lagern. Pächter, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, werden in Brüche bis zu 30 Mk. genommen.

Jever, 1898 September 5.

Vorstand des 3. Deichbandes.
J. V.: Becker.

Die Schauung der öffentlichen Wege und Wasserzüge in der Stadtgemeinde Jever findet vom 26. bis 28. September d. J. statt. Die Wege nebst deren Zubehörungen und die Wasserzüge sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen, namentlich sind die Fahrwege gehörig zu schlichten und aufzurunden, die Fußwege soweit erforderlich aufzuhöhen und zu verebnen. Die Weggräben und Wasserzüge sind gründlich auszuschießen und zu reinigen, die Abfahrtsdämme sind so einzurichten, daß sie den Wasserabfluß nicht hindern. Ueber Wege und Weggräben hängende Gesträuche, Bäume und Hecken sind aufzuschneiden, das unter denselben wachsende Unkraut ist zu beseitigen.

Wer in der Erfüllung seiner Pflicht lässig befunden wird, hat Geldstrafe bis zu 60 Mk. und Ausverdingung der nicht geleisteten Arbeit auf seine Kosten zu gewärtigen.

Jever, 9. Septbr. 1898.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Das von den Eheleuten Arbeiter Johann Dirks zu Sanderoberahm und Catharina Margaretha geb. Evers daselbst am 6. Juni 1895 dem Amtsgerichte verschlossen übergebene Testament soll, soweit es die Verfügungen des am 2. August d. J. verstorben Ehemanns enthält, am

21. September d. J. vorm. $10^1/_4$ Uhr

im Gerichtszimmer hieselbst veröffentlicht werden.

Jever, 1898 August 31.

Amtsgericht, Abth. III.
Weber.

Schulsache.

Jeversche Kreiskonferenz

Sonnabend den 17. Sept. nachm. $3^1/_2$ Uhr im Adler hieselbst.

Tagesordnung:

1. Unsere Kinder — und was wir ihnen schuldig sind.
   Herr Fittje-Westrum.
2. Erziehung zur Selbstständigkeit.
   Herr Logemann-Middoge.
3. Die Angelegenheit unsers Schulblatts.

Die jetzt vollständig erschienene Sammlung der biblischen Bilder von H. Hofmann wird zur Ansicht ausgestellt.

Jever, 1898 Sept. 4. Fissen.

Auswärtige Behörde.

Der Arbeiter Johann Nicklef Rieken aus Friedeburg, jetzt unbekannten Aufenthalts, ist durch rechtskräftiges Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Wittmund wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs pp. zu einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten verurtheilt. Antrag: Verhaftung und Nachricht zu den Akten D. 14 98.

Wittmund, den 9. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Das Ersuchen um öffentliche Strafvollstreckung vom 2. September 1898 gegen den Dienstknecht Friedrich Eduard Harms aus Wittmund wird als erledigt zurückgenommen.

Wittmund, den 8. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Privat-Bekanntmachungen.

Kartoffeln in schöner Waare empfiehlt
J. Alverichs.

Die erwartete Ladung Kartoffeln ist eingetroffen und schön ausgefallen.
Mühlenstraße. J. F. Janßen.

Zu verkaufen.
5 fette Schweine.
Beim Bahnhof. Fritz Onken.

Verloren.
Auf der Chaussee von Accum nach Jever ein schwarzer Damenkragen. Bitte gegen Belohnung abzugeben in Kopperhörn, Mühlenweg Nr. 25, oder bei Wwe. Wiedefeld, Jever, Kamppütte.

Marinirte Heringe empfiehlt G. Kahlen.

Heute Dienstag prachtvolle große Schellfische, lebendfrisch, Pfd. 20 Pf. P. Koeniger.

Deutscher Reichsbote

pro 1899.
—— Preis 40 Pfg. ——
Vorräthig in der Buchhandlung von
C. L. Mettcker & Söhne.

Mein Haus in Minsen steht mit dem 1. Nov. 1898 resp. auf 1. Mai 1899 zu verpachten. Auch bin ich nicht abgeneigt, es unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Förrien, 1898. W. Schipper.

Ich habe eine komplete Wohnung in Neuender-Neugroden auf sofort oder später zu vermiethen.
Neugroden, im Sept. 1898. H. Heyen Wwe.

An eine alleinstehende Person oder ein würdiges Ehepaar ohne Kinder habe ich eine schöne
Wohnung
mit Garten und Stall gegen Dienstleistungen in Haus und Garten auf 1. Mai 1899 zu vermiethen.
Tettens. A. Oltmanns.

Für Obst zahle die höchsten Preise.
Jever, Mühlenstraße. Aug. Ufken.
Habe fortwährend Kartoffeln zu verkaufen.
Der Obige.

Gesucht.
Auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen.
Sander Mühle. H. Hinrichs.

Suche zum 1. November eine ältere zuverlässige Haushälterin.
Sengwarden. P. W. Peters.

Suche für eine hier zu errichtende Filiale ein, anständiges junges Mädchen, ohne Fachkenntnisse, welches von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr anwesend sein muß. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein Laufbursche von 14 bis 16 Jahren.
Th. v. Lengen.

Gesucht.
Für einen bürgerlichen Haushalt in Jever zum 1. November eine Haushälterin.
Auskunft ertheilt Herr J. Janßen, Waage.

Habe das **Scheeren** von 5 Matten Bohnen in Accord zu vergeben.
Gummelsburg. Krommingа.

Mein Stier **Duvendach** deckt für 3 Mk.
Horum. E. Ohmstede.

Bitte um Rückgabe meiner Sense.
Ziegenreihe. L. Flier.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum ersten Male hier!

Unwiderruflich nur 1 Tag in Jever

auf der Weide des Herrn Gutsbesitzers Tiarks.

Cirkus

E. Blumenfeld Wwe.

Grossartigste Artisten und Artistinnen. — 130 Pferde, 30 Wagen, 6 Riesenzelte.

Elektrische Beleuchtung von Siemens & Halske, Berlin,
in einer Lichtstärke von 20000 Kerzen mit einem Scheinwerfer.

Nur 1 Tag!

Dienstag, 13. September, abends 8 Uhr unwiderruflich nur eine einzige

große Gala-Parade-Vorstellung

mit vollständig neuem, hier noch nie gesehenem Programm.

Auftreten des gr. engl. Jockeyreiters „Ernesto". Die Kaffeemühle, der Strickspringer und die 5 großartig dress. Tigerhengste. — „Germinal", ostpr. Schimmelhengst, zur hohen Schule dress. und geritten von Herrn „Milanowitsch", Schulreiter 1. Ranges. — „Miß Clair", „Edwardt", „Ella" als vorzügliche Reitkünstlerinnen. — Excentrische Tänze von Mstr. und Miß „Harwardt". — Die doppelte hohe Schule in neuester Art, geritten in einer Tour nach der Ouverture „Leichte Kavallerie" von Frl. „Betty" und Herrn Direktor „H. Blumenfeld". — Der Pußtaritt mit 10 Pferden von Herrn „Alexander Blumenfeld". — Auftreten der 4 kleinen großartigen Parterregymnastiker Gebr. „Alexander", „Alfred", „Arthur" und „Fredy", sowie der vorzüglichen Truppe „Luftmann". — Quadrille de Nobless, geritten von Damen und Herren. — Vorzügliche Clowns und Auguste usw. usw. — Großes hippologisches Potpourri von 35 eleganten Pferden.

Vorführung großartiger Pferde, wie selbige kein Renz und Busch schöner aufweisen kann.

Näheres durch Plakate.

Preise der Plätze: Sperrsitz 2,—, 1. Platz 1,50, 2. Platz 1,— Mk., Galerie 50 Pfg., Kinder zahlen Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 75, 2. Platz 50, Galerie 30 Pfg.

Unser bereits 100 Jahre alter Cirkus, welcher aus den kleinsten Anfängen zu der jetzigen kolossalen Größe gelangt ist, wird stets bestrebt sein, in der Zukunft das zu bieten, was ein hochwerthes Publikum von einem großen Kunstunternehmen unseres Genres zu verlangen berechtigt ist, und so bitten wir herzlichst, unserm großen und schweren Unternehmen auch die Gunst angedeihen zu lassen, welche unserer Arbeit, Mühe, Leistungen und kolossalen Unkosten gebührt.

Hochachtungsvoll **Gebr. Blumenfeld,**
Inhaber der großen goldenen Medaille des k. k. Landesreitinstituts zu Prag vom 7. Januar 1897.

Ausverkauf.

Der ganz bedeutende Rest meines Lagers in

feinen Anzug- und Hosenstoffen

soll wegen Aufgabe dieses Artikels in diesen Tagen

zu und unter Einkaufspreisen

ausverkauft werden. **Die Waare soll weg.**

Wilhelmshaven, Ecke Mittel- und Börsenstraße. **J. H. Frerichs.**

Eine Partie Plockwurst, harte Winterwaare, um damit zu räumen, pr. Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfd. pr. Pfd. 55 Pfg., empfiehlt
Th. v. Lengen.

Ff. pikanten Tilsiter Käse, vollfett, pr. Pfd. 50 Pfg., empfiehlt Th. v. Lengen.

Seesalz zum Baden empfiehlt Eilers.

Salzsäure für Maurer empfiehlt Eilers.

Benzin zum Brennen, Flasche 30 Pfg. Eilers.

Zeug-, Handschuh- und Aufbürstefarben, Indigo, Persio, Blauholzextrakt, Vitriol, Kali 2c. Eilers.

Käse Pfd. 15, 18 und 20 Pfg. Eilers.

Butter. Frische Molkerei- und Centrifugenbutter, Kochbutter Pfd. 75 Pfg. Eilers.

Empfehle täglich **prima**

Rind- und Lammfleisch.

Jever. J. H. Oberkrohn.

Zu verkaufen.

Unter meiner Nachweisung 2 Fenster, dienend als Schaufenster, mit Rahmen und Rollladen, Größe des Spiegelglases 130/200 Ctm.

Jever, 1898. Aug. Solaro.

Zu verkaufen.

5 Wochen alte Ferkel.

Idschenhausen. J. A. Tiarks.

Zu verkaufen.

Ein Bullkalb g ter Abstammung.

Blauestraße. G. Rinck.

Kartoffeln,

Magnum bonum und Jabersche,

versende bei Abnahme von mindestens 200 Ctr. billigst. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Aug. Hartmann, Wittenberge,
Kartoffelhandlung en gros.

Oldenburg. Stutbuch,

Bezirk 35.

Termine zum Brennen der Saugfüllen sind angesetzt:

1. für die Gemeinde Sillenstede bei Folkers Wirthschaft Freitag den 16. Sept. morgens 9 Uhr,
2. für Sengwarden bei Kicklers Wirthschaft an demselben Tage nachmittags 3 Uhr,
3. für Fedderwarden bei Schröders Wirthschaft am Sonnabend den 17. Septbr. morgens 9 Uhr.

Sämmtliche von eingetragenen Eltern abstammenden Fohlen sind in Halftern vorzuführen.

Außerdem ist diejenige Nachzucht eingetragener Stuten, welche in den früheren Brennterminen noch nicht gebrannt ist, vorzuführen.

Fedderwarden. F. Andreae, Obmann.

Zu verkaufen.

Ein neugeborenes Kuhkalb, schwarzbunt.

Heppens, Fortifikationsstr. 10. Wilh. Onken.

Oldenburg. Stutbuch,

Bezirk 35.

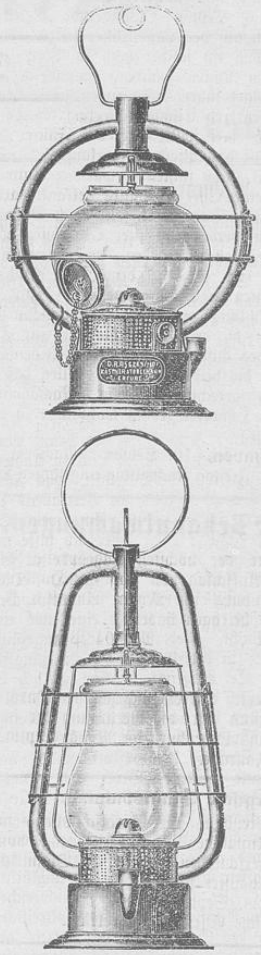
Versammlung Sonnabend den 17. September nachmitt. 6 Uhr in Schröders Wirthschaft zu Fedderwarden.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Protokollführers,
2. Beschlußfassung über 2 vom Bezirk 16 gestellte Anträge,
3. Vortrag über Pferdezuchtgesetz vom 9. April 1897,
4. Verschiedenes.

Mitglieder des Bezirks 35 sind nach § 14 des Pferdezuchtgesetzes zum Erscheinen verpflichtet.

Fedderwarden. F. Andreae, Obmann.



Jever, Schlachtstr.

Grosse Auswahl! Billige Preise!
Garantie: Sturmsicher.

H. v. Thünen.

Geburts-Anzeige.

Statt Ansage.

Heute wurden durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens hoch erfreut

C. Hülskötter und Frau,
Jever. Antonie geb. Tiemens.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:
Marie Fischer
Hinrich Hinrichs.
Schoost, 11. September 1898.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen:
Wilhelmine Kohlbus
Ernst Willms.
Jever. Sengwarden, z. Z. Rüstersiel.

Todes-Anzeige.

Verspätet.

Am 4. d. M. starb in Goslar unser lieber Sohn und Bruder

Richard

im Alter von 25 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
die tief betrübten Eltern
F. Schulze und Frau nebst Geschwistern.
Jever, 1898 September 10.

Danksagung.

Für alle uns erwiesene Theilnahme herzlichen Dank.

Banterdeich, 1898 September 9.
H. Eilers und Frau nebst Kindern.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 214. Dienstag den 13. September 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Neue Bismarckbriefe.

Das demnächst erscheinende Heft des Bismarck-Jahrbuches von Horst Kohl veröffentlicht eine Anzahl bisher unbekannter Briefe Bismarcks, von denen die Zukunft bereits einige abdruckt. Sie sind aus den Jahren 1861 und 1862 datirt, während Bismarck Botschafter in Petersburg und Paris war, und an den Grafen Bernstorff gerichtet, der damals für kurze Zeit als preußischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten fungirte, bis Herr von Bismarck dieses Amt übernahm. Wir theilen aus den Briefen einige charakteristische Stellen mit:

Petersburg, 13./1. November 1861 . . . . . Nach dem Essen raucht der Kaiser, seine Gäste nur dann, wenn die Kaiserin abwesend ist. Auch wenn er mich in Audienz empfängt, läßt er die Zigarre nicht ausgehen, was Fürst Gortschakoff für einen Beweis besonderen Vertrauens erklärt. Ich würde noch stolzer darauf sein, wenn Se. Majestät mir auch eine Zigarre gäbe, aber ich lasse mir an dem Bewußtsein genügen, der einzige Fremde zu sein, in dessen Gegenwart der Kaiser sich nicht genirt. Diese Dinge werden hier sehr ernstlich gewürdigt und besprochen. Neben seinem Schreibtische hat der Kaiser eine etwa eine Quadratruthe große Bucht, zwei Fuß hoch eingezäunt und inwendig gepolstert; in derselben spielen die jüngsten Großfürsten, während Se. Majestät arbeitet. Auch bei Tische zirkuliren die jungen Herren zwischen den Stühlen umher. Dieses Privilegium hat auch des Kaisers schwarzer englischer Hühnerhund Mylord, eines der wenigen Wesen, die dem verderblichen Einfluß der Hofluft widerstehen, denn er frißt noch heute trockenes Brod und benimmt sich tadellos auf der Jagd. . . . Von meinen Kollegen fehlt noch Ossuna, den man in Verdacht hat, durch irgend ein neues Verlobungsprojekt zurückgehalten zu werden. Graf Münster bleibt aus entgegengesetzten Gründen aus, indem er sich scheiden lassen will; ich bin nicht unglücklich darüber, denn er spielt hier weniger den hannöverschen, als den antipreußischen Agenten. . . . Als polizeiliches Kuriosum erwähne ich des Gerüchtes, daß Herzen aus London, der große russische Demokrat, im August drei Wochen lang mit englischem Paß als Schiffskapitän hier gewesen sei. Ich habe jemand gesprochen, der ihn selbst gesehen haben will und der mir mehrere Professoren nannte, die täglich mit ihm verkehrt hätten. Unmöglich ist es nicht, denn die so berühmte geheime Polizei der dritten Abtheilung ist eigentlich herzlich schlecht, fast so schlecht als die Kriminalpolizei, die nie etwas entdeckt, und der Liberalismus beherrscht die gebildeten Klassen so ausnahmslos, daß alles gegen die Polizei zusammenhält.

Petersburg, 25./13. November 1861 . . . Wielopolski klagt über Theremin, der von ihm kompromittirte preußische Unterthanen vor dem Beweis ihrer Unschuld mit einer Entschiedenheit reklamirt habe, als ob er in den Donaufürstenthümern und nicht in dem geordneten Rechtsstaate Polen fungire. Er, der polnische Edelmann, behauptet, daß das preußische Konsulat gegen den dortigen Liberalismus schwach sei, aus Furcht vor der preußischen Presse und den Kammerinterpellationen über diplomatischen Schutz im Auslande. Ich halte Theremin für einen durchweg pflichttreuen und intelligenten Beamten; aber etwas weichlich kommt er mir nach seinen eigenen Berichten vor. Er klagt über Brutalitäten der Kosaken und über willkürliche Strenge. Brutal und willkürlich ist hier mit Strenge gleichbedeutend und wie die Dinge in Warschau liegen, ist es schade um jeden Schlag, der vorbei fällt. Jeder Erfolg der polnischen Nationalbewegung ist eine Niederlage für Preußen; und wir können den Kampf gegen dieses Element nicht nach den Regeln der bürgerlichen Gerechtigkeit, sondern nur nach denen des Krieges führen. Der Polonismus mit allen seinen Einzelheiten kann von uns nicht humanistisch und unparteiisch, sondern nur feindselig beurtheilt werden und wenn sich ein königlicher Unterthan in die Warschauer Demonstrationen einläßt, so würde ich mehr auf seine nachdrückliche Bestrafung, als auf seinen Schutz gegen die Behörden Bedacht nehmen. Zwischen uns und irgend welchem Versuch zur Herstellung Polens ist kein Friede möglich; wenn ich mich in dieser Ansicht Ihrer Billigung erfreue, so möchte ich anheimstellen, Theremin in seinem gesammten Auftreten eine scharf und unbedingt anti-polnische Haltung zu empfehlen, ohne Rücksicht auf gelegentliches Ueberhauen der Schnur durch die russischen Behörden. . . . Ein gewisses Dankgefühl für unser Verhalten im orientalischen Kriege hält noch vor und der Haß gegen Oesterreich veranlaßt zu relativ wohlwollenden Seitenblicken auf uns. Im ganzen aber ist die Entfremdung, ich möchte sagen: das Vergessen Preußens im Steigen. Man wirft uns vor, daß es auf unserer Seite nicht anders sei. Im Vertrauen auf Ihre gewogentliche Diskretion theile ich mit, was ich aus bester Quelle über die Eindrücke gehört habe, welche die Krönungsdeputation zurückgebracht hat. Der Großfürst und sein Gefolge haben bei Sr. Majestät dem Könige und Allerhöchstdessen Herren Brüdern die volle Herzlichkeit der alten Beziehungen wiedergefunden, sind auch dankbar für die gnädige Art, in welcher Ihre Majestät die Königin sie verabschiedet hat. Dagegen behaupten sie, an der kalten Behandlung von Seiten der jüngeren Generation unserer Herrschaften empfunden zu haben, daß die Wege beider Höfe in Zukunft auseinander gehen würden. Ich erfuhr die Klagen darüber aus dritter, aber sicherer Hand. Der Großfürst hat in Kowno eine Depesche an Budberg wegen des Empfanges gerichtet und die Antwort erhalten „in Galla“; er hat aber auf der Grenze keine Aufwartung gefunden, auch keinen königlichen Zug, auf den er, mit Unrechten unter diesen Umständen, rechnete. Er spricht noch heute mit Verdruß davon, sich in Eydtkuhnen unnöthig umgezogen zu haben und die Nacht in voller preußischer Uniform gefahren zu sein. Die Herren des Gefolges haben in Briefen aus Königsberg schon über kühlen Empfang, mit persönlicher Ausnahme dessen bei Sr. Majestät dem Könige, Klage geführt. Ich kann nicht das ganze Register resumiren, aber die Hauptsache scheint zu sein, daß Ihre königliche Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl die Russen ignorirt hätten, Clarendon und Magenta die erste Rolle gespielt, die Orden nicht früh und nicht hoch genug gegeben, und dergleichen, nebst Klagen über Budberg, auf den auch der Großfürst schilt. Das alles ist Klatsch, und ich gebe es nur, um Ihnen persönlich das Bild der Situation zu schattiren, nicht, um politische Folgerungen daraus zu ziehen. Die heutige Weltpolitik bewegt sich in zu breiten, mächtigen Strömungen, um von individuellen Verstimmungen influenzirt zu werden. Das Erstaunen der Russen über die vor ihnen ausgeführten Leistungen unserer Artillerie im Schießen, von denen sie fabelhafte Dinge erzählen, ist für uns von praktischerem Werthe, als es die vollste Zufriedenheit über Empfang und Orden hätte sein können. . . .

Vermischtes.

* Im Spätsommer des Jahres 1871 war es, als in Berlin das **kgl. Zeughaus** noch größere Anziehungskraft auf die Schaulustigen ausübte als sonst; denn zahlreiches erbeutetes Kriegsmaterial traf dort ein und wurde als sichtbares Zeichen des wiedergewonnenen Friedens mit patriotischem Stolze bewundert. Eines Tages geschah es aber, daß die zahlreich erschienenen Schaulustigen durch ein anderes Ereigniß in Erregung versetzt wurden: der Reichskanzler Fürst Bismarck kam. Raschen Schrittes trat er ein, ehrerbietig begrüßt von der Menge und den diensthuhenden Beamten. Nach wenigen Augenblicken erscheint auch der Zeughauptmann und grüßte den Fürsten, der rasch die Frage an ihn richtete: „Herr Hauptmann, wns verstehen Sie unter „einige?“ Verblüfft zögerte der Zeughauptmann mit der Antwort. Die Frage wurde wiederholt und durch den Zusatz erläuterte: „Wie viel Einheiten denken Sie sich bei dem Worte einige?“ Darauf antwortete der Hauptmann „jedenfalls eine Mehrzahl“. „Ja, wie viel denn,“ fragte der Fürst, „sechs, oder sieben oder mehr?“ Der Gefragte zuckt die Achsel und erwidert: „So viel doch nicht, Durchlaucht, höchstens vier oder auch noch fünf.“ „Gut!“ entgegnete der Fürst, griff in die Brusttasche und überreichte dem Hauptmann ein vom Kaiser geschriebenes Handbillett, das dem Fürsten gestattete, aus der französischen Kriegsbeute für sich „einige“ Geschütze als Andenken auszuwählen, was dann auch alsbald geschah unter Festhaltung der in obiger Weise gefundenen Zahl.

* **Für lachende Erben gedarbt** hat, wie man aus Konstanz, 7. September, berichtet, ein Mann, der gestern beerdigt wurde. Er hieß Georg Hartmann, stammte aus Krailsheim (Württemberg) und kam vor etwa einem Vierteljahr aus der Schweiz hierhergezogen, wo er sich in der Bondanstraße ein „möblirtes“ Zimmer zum Preise von 6 Mk. miethete, um darin als „Privatier“ zu hausen. Nachbarsleute erzählen sich von ihm mancherlei Kurioses: Er habe nur einen einzigen Anzug besessen, und nackt geschlafen, um sein Hemd zu schonen. Bis 10 Uhr Vormittags sei er im Bett gelegen, um das Frühstück „zu verkneifen“; gegen Mittag sei er nach dem Kloster zu Zofingen gegangen und habe sich dort als Armer eine Gratissuppe spenden lassen, die sein Mittagschmaus bildete. Vor einigen Tagen wurde er todt in seinem Zimmer aufgefunden, und zwar angekleidet im Sessel sitzend. So starb er, ein getreuer Hüten seiner — Schätze, die er stets bei sich trug. Man fand bei ihm in seinem Geldbeutel 185 Mk. in Gold und 200 Mk. in Papiergeld, außerdem aber ein Vermögen in Staatspapieren von ca. 50 000 Mk. im Rock eingenäht. Die „lachenden Erben“ — Verwandte — sind, wie man hört, wohlhabende Gutsbesitzer in Württemberg.

* Von dem famosen Reichstagsabgeordneten **Ahlwardt** wird berichtet: Das letzte Zigarrengeschäft der Firma Ahlwardt u. Co. in Berlin, Oranienstraße 144, am Moritzplatz, ist am Dienstag vom Gerichtsvollzieher ausgeräumt und dann geschlossen worden. Bei der Pfändung fanden sie nur noch leere Zigarrenkisten und Zigarettenschachteln vor, so daß kaum die Kosten gedeckt wurden. Das Geschäft war schon einige Tage früher von dem als Verkäufer angestellten jungen Mann nicht mehr geöffnet worden, angeblich weil er der Sache des Herrn Ahlwardt untreu geworden sein sollte, in Wirklichkeit aber, weil keine verkäufliche Waare mehr im Geschäft war. Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt bemühte sich vergeblich bei dem Hauswirth um Zurücknahme der Exmission; sein Angebot von 50 Mk., wofür er um eine Frist bis zum 30. d. M. bat, wurde vom Wirth zurückgewiesen, weil dieser seit April d. J. die Miethe noch nicht erhalten hat. Herr Ahlwardt hat sich nun nach Friedeberg Nm., dem Hauptort seines Wahlkreises, gewandt, und beabsichtigt, sich dort anzukaufen. Seine Bemühungen nach dieser Richtung hin sind aber bis jetzt fehlgeschlagen. Die Kneipen seines Schwiegersohnes Bodek und die übrigen hiesigen Geschäfte der Firma Ahlwardt u. Co. sind schon vor einiger Zeit in andern Besitz übergegangen.

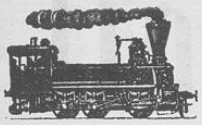
* Einmal sah der russische **Dichter Tolstoi**, wie ein Gendarm in Tula einen Bettler von der Treppe des Gouvernementsgebäudes verjagte, und entrüstet fragte er den Gendarm: „Hast Du das Evangelium gelesen?“ „Jawohl, Euer Hochgeboren!“ erwiderte der Gendarm zaghaft; dann aber schrie er Tolstoi an: „Haben Euer Hochgeboren aber unser Reglement gelesen?“ Tolstoi verneinte; triumphirend schrie der Gendarm weiter: „Nun, dann belieben Euer Hochgeboren nicht zu reden!“

* **Aus dem Goldlande.** Dawson City, 7. Sept. Eine Menge Goldsucher zieht nach den Süden. Dennoch wollen 20 000 den Winter hier durchmachen. In St. Michael treffen fast täglich Dampfer ein. An Lebensmitteln wird es daher nicht fehlen, obgleich die hohen Preise wiederkehren dürften. Viele werden den Winter in Zelte zubringen müssen, da sie sich kein anderes Obdach verschaffen können. Mittlerweile wird das Schürfen eifrig fortgesetzt. Nur der Reichthum der Gruben rettet die Gegend vom Chaos, das unter der jetzigen Verwaltung sonst gewiß eintreten würde. Der Typhus herrscht schon in Dawson City. Wahrscheinlich wird er noch stärker auftreten, da die sanitären Einrichtungen viel zu wünschen übrig lassen. Es herrscht übrigens in der Stadt gegenwärtig Ordnung. Von Skagway wird gemeldet: „Da große Goldfunde beim See Atlin, unweit der Stadt Bennett, gemacht sein sollen, so sind über 10 000 Goldsucher von den Küstenstädten dorthin gezogen. Die Ufer von vier Bächen sind schon in Besitz genommen. Es ist unmöglich, ein Urtheil zu fällen, wie groß der Goldreichthum jener Gegend ist.“

Landesbibliothek Oldenburg

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Oldenburgische Staatsbahn.



In der Zeit vom 19. Mai (Himmelfahrt) bis zum 25. September d. J. werden, mit Ausnahme beider Pfingsttage, an jedem Sonntage und am Himmelfahrtstage auf und nach den unten aufgeführten Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen zu den nachstehenden Personen- und Sonderpersonenzügen — soweit sie auf den Stationen halten — ausgegeben, welche zur Rückfahrt in allen nach 7 Uhr abends verkehrenden Personen- und Sonderpersonenzügen berechtigen. Die nachgenannten Züge verkehren auch an den beiden Pfingsttagen, indessen werden an diesen beiden Tagen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen nicht ausgegeben.

Strecke Wilhelmshaven und Jever-Varel-Mühlenteich, Bockhorn-Neuenburg.

Hinfahrt.				Stationen.		Rückfahrt.		
9.57	—	2.—	ab	Wilhelmshaven	an	8.44	10.58	11.44
|	—	2.05	„	Bant	ab	8.41	10.54	11.41
10.04	—	2.11	„	Marienfiel	„	8.35	10.47	11.35
10.09	—	2.16	an	Sande	„	8.29	10.40	11.29
9.35	12.08		ab	**Jever**	an	9.02	—	12.03
10.04	12.37		an	Sande	ab	8.32	—	11.33
10.12	12.48	2.17	ab	Sande	an	8.26	10.30	11.25
10.20	12.56	2.25	an	Ellenserdamm	ab	8.18	10.19	11.17
11.20	1.15	2.40	„	Bockhorn	„	7.55	10.02	—
—	1.29	—	„	Zetel	„	7.39	9.31	—
—	1.43	—	„	Neuenburg	„	7.25	9.20	—
10.21	12.57	2.27	ab	Ellenserdamm	an	8.17	—	11.16
|	|	2.34	an	Dangastermoor	ab	8.10	—	11.09
10.32	1.08	2.40	„	Varel	„	8.04	—	11.03
—	1.15	2.55	ab	Varel	an	7.50	—	10.11
—	1.22	3.02	„	Langendamm	ab	7.44	—	10.05
—	1.28	3.08	an	Borgstede	„	7.37	—	9.58
—	1.36	3.14	„	Mühlenteich	„	7.31	—	—

Fahrkarten, welche zur Hin- und Rückfahrt in obigen Zügen berechtigen, werden zu nachstehenden ermäßigten Preisen ausgegeben:

			II. Klasse.	III. Klasse.
Von Wilhelmshaven nach Varel	und zurück		1,— Mk.	0,70 Mk.
„ „ „ Mühlenteich über Varel	„	„	*) 1,30 „	0,90 „
„ „ „ Bockhorn über Steinhausen	„	„	0,90 „	0,60 „
„ „ „ Neuenburg über Steinhausen	„	„	**) 1,30 „	0,90 „

*) Zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen.
**) Zur Rückfahrt auch gültig ab Mühlenteich über Varel.

Von Bant nach Varel	und zurück		1,— Mk.	0,70 Mk.
„ „ „ Mühlenteich über Varel	„	„	*) 1,30 „	0 90 „
„ „ „ Bockhorn über Steinhausen	„	„	0,90 „	0,60 „
„ „ „ Neuenburg über Steinhausen	„	„	**) 1,30 „	0,90 „

*) Zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen.
**) Zur Rückfahrt auch gültig ab Mühlenteich über Varel.

Von Jever nach Varel	und zurück		1,30 Mk.	0,90 Mk.
„ „ „ Mühlenteich über Varel	„	„	*) 1,50 „	1,— „
„ „ „ Bockhorn über Steinhausen	„	„	1,20 „	0,80 „
„ „ „ Neuenburg über Steinhausen	„	„	**) 1,50 „	1,— „

*) Zur Rückfahrt auch gültig ab Neuenburg über Steinhausen.
**) Zur Rückfahrt auch gültig ab Mühlenteich über Varel.

Oldenburg, 1898 Mai 12. Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Zimmermeister C. Trautmann hier beabsichtigt sein hies. belegen s, vor reichlich 1½ Jahren neuerbautes, zu zwei separaten Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

nebst Gartengründen

mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen, wozu Termin angesetzt ist auf

Freitag den 16. dieses Monats nachmittags 5 Uhr

in meinem Hause.

Reflektanten werden eingeladen mit dem Bemerken, daß bei hinreichendem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Fedderwarden, 1898 September 10.

Röver, Rechnstllr.

Zur Verheuerung des

Ottenschen Wirthshauses

zu Groß-Ostiem wird zweiter Termin angesetzt auf

Sonnabend den 17. September d. J. nachm. 4 Uhr

im Pachtobjekte.

Sillenstede, 1898 September 8.

Albers, Auktionator.

12—13 Matt gute Nachweide, in einem Komplex am Poggtief und nahe der Chaussee belegen, sind zu verpachten.

Auskunft ertheilt

H. Regling, Moorhausen.

Bestellungen auf

Mühlhauser Speisekartoffeln,

Oktober-Lieferung, nehme gerne entgegen.

Wiarden. F. E. Tiarks.

Gelegenheitskauf.

Geschliffene rothe Oberweserplatten-Legesteine billig.

M. Schragenheim, Bremen.

Gesucht.

Auf sofort ein zweites Dienstmädchen von 16 bis 18 Jahren.

Hooksiel. Hinrichs, Gastwirth.

Warnung.

Ich warne jeden vor dem Betreten meines Gartens. Betroffene werde ich auf Schadenersatz und auf Bestrafung anklagen. Eltern haften für ihre Kinder.

Accum, 1898 September 8. F. Bley.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Erben der Wittwe Lübsen zu Pievens gehörigen, daselbst belegenen

Landguts,

groß 24½ Hektar oder 51²/₃ Matten, wird **dritter** und **letzter** Termin angesetzt auf

Sonnabend den 17. September d. J. nachmittags 4 Uhr

im Wirthshause zur Stadtwaage zu Jever.

In diesem Termine wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag vorbehältlich obervormundschaftl. Genehmigung erfolgen.

Jever. M. U. Minssen.

Einmachgläser

mit und ohne Verschluß in nur bester Waare.

J. C. R. Wölfel.

Bismarck-Heringe

in Dosen à 2 Mk. und 1,35 Mk., per Stück 10 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Spargel in Dosen,

diesjährige Ernte, sehr billig.

Wilh. Gerdes.

Litteratur.

Wir geben, soweit der Vorrath reicht, **gegen baar** ab:

Bazar	à Jahrg.	10	Mk.	für	1,20	Mk.
Neue Blatt	„	7	„	„	1,50	„
Flieg. Blätter	à Band	7	„	„	2,—	„
Buch für Alle	à Jahrg.	8,40	„	„	2,50	„
Daheim	„	8	„	„	2,—	„
Frauenzeitung, illustr.	„	10	„	„	1,—	„
Gartenlaube	„	7	„	„	2,50	„
Dieselbe geb.	„	10	„	„	3,—	„
Gegenwart	„	18	„	„	1,—	„
Globus	„	24	„	„	3,—	„
Grenzboten	„	36	„	„	5,—	„
Hausfreund	„	6	„	„	2,—	„
Kladderadatsch	„	9	„	„	0,60	„
Modenzeitung	„	27	„	„	1,—	„
Nord und Süd	„	20	„	„	5,—	„
Romanbibliothek	„	8	„	„	2,—	„
Romanzeitung	„	14	„	„	3,—	„
Rundschau, deutsche	„	24	„	„	5,—	„
Ueber Land und Meer	„	12	„	„	2 50	„
Universum	„	13	„	„	2,50	„
Daff., neu u. **nicht** gel.	„	13	„	„	5,—	„
Vom Fels zum Meer	„	20	„	„	5,—	„
Ill. Welt	„	8,40	„	„	2,50	„
Westerm. Monatsh.	„	16	„	„	4,—	„
Ill. Zeitung	à Band	14,50	„	„	2,—	„
Zur guten Stunde	à Jahrg.	10	„	„	2,—	„
L'Illustration	„	42	„	„	5,—	„
Mode illustrée	„	15	„	„	1,—	„
Revue d. d. mondes	„	60	„	„	8,—	„

Oldenburg. Bültmann & Gerriets.

Gildemeister's Institut,

Hannover,

Hedwigstrasse 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einjähr.-Freiwill.-** und **Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Im Schuljahre 97/98 bestanden 91 Zöglinge der Anstalt ihre respekt. Prüfungen. Prospekte und nähere Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

Gesucht.

Per 1. Oktober oder November ein junges Mädchen für einen landwirthschaftl. Haushalt gegen Salär. Familienanschluß.

Auskunft. ertheilt

Sengwarden G. Hellmerichs.

Landesbibliothek Oldenburg